

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im in- und aus-
ländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.
Haberle & Co. Wildbad. = Postfachkonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beitzelle oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., ausser 16 einchl.
Zul.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. = Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Ausräumung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. = In Kontofällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 57

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 10. März 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Deutschland und die Rede Chamberlains

Die Rede des englischen Außenministers Austen Chamberlain im Unterhaus, die er wenige Stunden vor seiner Abreise nach Paris und Genf gehalten hat, wird in den Berliner politischen Kreisen lebhaft erörtert. In manchen Fragen hat die Rede absichtlich keine Klärung gebracht. Dagegen wird sehr beachtet, daß Chamberlain sich scharf ausgeprägt zur Räumungsfrage ausgesprochen und festgestellt hat, daß die Erledigung der Räumungsfrage nicht von einer vorausgehenden Lösung der Sicherheitsfrage abhängig sei, und ferner, daß die Befestigung und Räumung der ersten rheinischen Zone lediglich auf dem Vertrag von Versailles beruhe. Sobald die „wesentlichen und bedeutendsten Abrüstungsmaßnahmen von Deutschland erfüllt“ seien, werde England die Räumung vollziehen. Für die Reichsregierung bedeutet diese Rede eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer eigenen Politik in der Räumungsfrage. Man wird, wenn es die Umstände erfordern sollten, wohl nicht verfehlen, den britischen Minister an seine hier festgelegten Grundsätze zu erinnern.

Auch in der Frage der Sicherheit bedeutet nach Ansicht der Berliner Politiker die Rede Chamberlains einen merklichen Fortschritt. Man erinnert sich noch mit peinlichem Gefühl des Schicksals, das vor etwa zwei Jahren dem Angebot des Reichskanzlers Cuno beschieden war, das den verbündeten Regierungen nicht einmal in amtlicher Form zugänglich gemacht werden konnte, da schon die ersten Führer zurückgewiesen worden waren. Gegenüber der damaligen schänden Ablehnung eines ehelich gemeinten Vorschlags durch die französische Regierung legt man den Äußerungen Chamberlains auch deshalb besonderes Gewicht bei, da er als Ansicht seiner Regierung erklären konnte, „sie messe dem Schritt der deutschen Regierung größte Bedeutung bei und sehe in ihm große Möglichkeiten für den Frieden der Welt“. Man folgert hier aus dieser Feststellung, daß die Anregungen der deutschen Regierung sich eng mit den Plänen berühren, die das englische Kabinett selbst in der Frage der Sicherheit verfolgte, und daß die französische Regierung jetzt wohl nicht umhin könne, sich im Gegensatz zum Kabinett Poincaré zum mindesten ernstlich die Frage vorzulegen, ob sie die deutschen Anregungen ohne weiteres ablehnen könne.

Man ist aber in Berlin nicht im Klaren, wie sich die englische Regierung zu der französischen Forderung stellen würde, die militärische Ueberwachung in absehbarer Zeit durch eine Völkerbundsüberwachung ablösen zu lassen. Von einer Ueberleitung der Ueberwachung von der einen Instanz auf die andere findet sich im Friedensvertrag nichts. Das Sicherheitsproblem selbst ist mit Namen nur an der einen Stelle des Artikels 429 erwähnt, wo es heißt, daß die Zurückziehung der Besetzungstruppen aus dem Rheinlande aufgeschoben werden dürfe, wenn die verbündeten Mächte die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend erachteten. Jedoch darf diese Frage der Sicherheit im Zusammenhang mit der Räumungsfrage nach dem Sinn und dem Wortlaut des Vertrags erst nach Ablauf der gesamten Besetzungsdauer, also nach 15 Jahren, aufgeworfen werden. Der Sache nach beschränkt sich der Vertrag von Versailles darauf, in den Artikeln 42 bis 44 Bestimmungen über die Entmilitarisierung des Rheinlands zu treffen. Die dort getroffenen Bestimmungen sind von Deutschland ausgeführt worden und werden von ihm eingehalten. Deutschland unterhält weder auf dem linken Rheinufer, noch westlich von einer 50 Kilometer östlich des Flusses verlaufenden Linie Befestigungen. Ebensovienig sind in der hier bezeichneten Zone deutsche Truppen anzutreffen. Die Franzosen bemühen sich nun lebhaft darum, diese Artikel 42 und 44 mit dem Artikel 213 in eine innere Verbindung zu bringen. In Artikel 213 heißt es, daß Deutschland, solange der Vertrag in Kraft bleibe, jede Untersuchung dulden müsse, die der Rat des Völkerbunds mit Mehrheitsbeschluß für notwendig erachte. Der Zweck dieses Artikels besteht nur darin, nach Beendigung der zusammenhängenden Ueberwachung durch die Militärausschüsse der verbündeten Mächte die Möglichkeit zu Untersuchungen durch den Völkerbund offenzuhalten, jedoch in dem Sinn, daß nur auf Grund besonderer Anlässe eine solche Nachforschung vorgenommen werden dürfe. Der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour, der Wortführer der französischen Ueberwachungsinspektoren, behauptet, daß wenn die Besetzungstruppen aus dem Rheinland abzögen, die Völkerbundsinspektoren von der anderen Seite hereintreten müßten, und zwar mit der Aufgabe, sich dort dauernd niederzulassen. Mit Bedauern muß man nunmehr feststellen, daß Chamberlain in seiner Rede von dieser Gefahr nicht gesprochen hat, die von Frankreich her der Reinhaltung des Sicherheitsgedankens drohe. Da sich aber die Frage der Völkerbundsüberwachung auf dem Arbeitsplan des Völkerbunds vorfindet, wird man annehmen

Tagesspiegel

Die deutschen Volkshäuser in Paris und London, v. Hösch und Schamer, werden nach Berlin berufen, um über die Aufnahme des deutschen Sicherheitsvorschlags bei den beiden fremden Regierungen Bericht zu erstatten.

In amtlichen Kreisen in Washington wird erklärt, die Sicherheitsfrage, die in Europa so viel besprochen werde, berühre die Vereinigten Staaten nicht, aber die Regierung erhalte sich über die Verhandlungen auf dem Laufenden.

In Neuschottland (Kanada) brach ein Bergarbeiterstreik aus, an dem 12 000 Arbeiter beteiligt sind. Die Direktion will den Streik ein für allemal durchkämpfen.

Dürfen, daß die britische Regierung doch die Gelegenheit wahrnehmen wird, ihre Auffassung zu den französischen Plänen darzulegen. Ob die Besprechung mit Paris und die ihr folgende Beratung des Völkerbundsrats in Genf die Bedenken des deutschen Volks beschwichtigen werden, wird zu einem großen Teil von der Haltung abhängen, die Chamberlain als Vertreter der britischen Regierung dort einnehmen wird.

Eine Siedlung für 800 000 Menschen

Zwischen Dranienburg und Velten, am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, ist nach den Plänen des Gemeindevorstehers von Velten, H. D. Ziegler, auf einem Gebiet von rund 2600 Hektar, meist Deeland, die Siedlung Hennigsdorf-Belken erstellt worden, die landwirtschaftliche Siedlungen, eine große Industriestadt und Beamten- und Arbeiterkolonien umfaßt und nach vollkommener Fertigstellung nahezu 800 000 Menschen Wohnungs- und Erwerbsgelegenheit bieten kann. Ein günstiger Vertrag mit der Gemeinnützigen Siedlungs- und Kriegerheimstätten A.G., die viele Millionen Goldmark in das Unternehmen steckte, ermöglicht es, die erforderlichen Bodenverbesserungen und Bauten unter wesentlich billigeren Bedingungen herzustellen, als es Staat oder Gemeinde vermöchten, oder es durch Verteilung an kleinere Siedlungsgesellschaften möglich gewesen wäre. Der größte Teil des Geländes ist heute bereits erschlossen, einzelne Siedlungen sind bereits seit längerer Zeit bewohnt. Dabei zeigen die Häuser, von verschiedenen Baumaterialien erbaut, nicht die ermüdende gleichförmige Art, die sie des Heimatgefühls beraubt. Daneben sind für solche Siedler, die sich mit Garten- und Feldarbeit nicht befassen können und wollen, auch größere Häuser bis zu 14 Wohnungen erstellt. Die Anlage der bäuerlichen Kolonien samt Bauten, Vieh, Maschinen usw. kostete 300 000 Goldmark. Der Ernteertrag war schon im ersten Jahr 46 066 Mark. Die Gesellschaft hat ihre eigenen Ziegeleien, ein Sägewerk, Torfstechereien usw.

Die größte Schwierigkeit ist natürlich die Vorbereitung für die große Industriestadt, die der Mittel-Eichkanal von Velten nach dem Großschiffahrtsweg mit einem 8,5 Morgen großen Hafen bereits errichtet. Nun baut die Gesellschaft einen 5,5 Kilometer langen Industriekanal. An den Kanal angrenzend wird eine erste Industriezone von 300 und jenseits der Industriestraßen eine solche von 200 Metern Breite erschlossen. Hier können Hunderte von Industrien sich ansiedeln und es sind bereits die Abschlüsse von Verträgen im Gang.

Neue Nachrichten

Zur Präsidentenwahl

Berlin, 9. März. Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei und die verschiedenen kleineren wirtschaftlichen Gruppen des Reichstags haben sich auf die Kandidatur des früheren Reichsministers des Innern Dr. Jarres für den Posten des Reichspräsidenten geeinigt.

Die sozialdemokratische Partei beschloß, den früheren preußischen Ministerpräsidenten Braun als Kandidaten für den ersten Wahlgang aufzustellen.

Die Kommunisten haben, wie bereits berichtet, den Abgeordneten Thälmann aufgestellt.

In einer gemeinsamen Sitzung der Zentrumsfraktionsvorsitzende des Reichstags und des preußischen Landtags wurde beschlossen, den Reichsparteivorstand für Dienstag und den Reichsausschuß der Partei für Mittwoch nach Berlin einzuberufen, um die Entscheidung über die Stellung des Zentrums zur Präsidentenwahl zu fällen. Heute haben fast alle Fraktionen Sitzungen abgehalten.

Die demokratische Fraktion wird heute entscheiden, ob die Partei einen eigenen Kandidaten aufstellen oder schon im ersten Wahlgang für Dr. Marx stimmen wird.

Der „Montag“ schreibt, die Nachricht von der Kandidatur Jarres sei verfrüht, eine Entscheidung werde erst am Mittwoch erfolgen. Es sei möglich, daß vielleicht das

Zentrum einer gemeinsamen bürgerlichen Kandidatur mit Ausnahme der Demokraten beitrete.

Vor wichtigen Entscheidungen

Berlin, 9. März. Der Erste Sekretär des Völkerbunds, Drummond, ist nach dreitägigem Aufenthalt und nach Besprechungen mit den führenden Reichsministern nach Genf zurückgekehrt. Es wird versichert, daß die Reichsregierung von ihren Bedingungen bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht abgewichen sei. (Diese Bedingungen betreffen bekanntlich die Artikel 16 und 17 des Genfer Protokolls, daß Deutschland als Völkerbundsmitglied an heilegeordneten Unternehmungen des Völkerbunds sich zu beteiligen und den Durchzug fremder Truppen zu gestatten verpflichtet sei.)

In leitenden Kreisen erwartet man in den nächsten acht Tagen wichtige Entscheidungen.

Der Eisenbahnerstreik

Berlin, 9. März. Die Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks im Reich hat zu Vorstellungen von Abgeordneten verschiedener Parteien bei der Reichsregierung geführt, um durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Reichskabinett und Eisenbahnern eine neue schwere Gefährdung des Wirtschaftslebens zu vermeiden. Die Erregung der Eisenbahner richtet sich besonders gegen den Generaldirektor Deser wegen der Lohnkürzung für die Verkehrsruhe am 4. März. In den Versammlungen in Berlin und Halle wurde der Rücktritt Desers gefordert. Die Generaldirektion lehnt Verhandlungen mit den streikenden Eisenbahnern ab. Nach Angaben der Gewerkschaften streiken in Deutschland 15 v. H. der Eisenbahner. In Sachsen streiken über 4000 Arbeiter. Generaldirektor Deser hat die Verordnung betreffend die Lohnkürzung zurückgezogen.

Allerlei Gerüchte

Mitteilungen an die Presse zufolge ist die Behauptung, die Reichsbahngesellschaft wolle die Beamten bis zur Gruppe 12 zu Angestellten machen, unrichtig. Anzutreffend sei ferner, daß die Beamten mit einem Ruhegehalt pensioniert werden sollen, das nur bis zu dem Tage erdient sei, an welchem die Reichsbahn in die Reichsbahngesellschaft umgewandelt wurde.

Die spanischen Verluste in Marokko

Madrid, 9. März. Nach der amtlichen Liste betragen die spanischen Verluste bei den Kämpfen in Marokko: Offiziere gefallen 190, verwundet 700, vermisst 60, Soldaten gefallen 3800, verwundet 14 000, vermisst 2500. Ob in diesen Zahlen die hohen Verluste der spanischen Fremdenlegion, die meist aus Deutschen besteht, inbegriffen ist, geht aus der Liste nicht hervor.

In Marokko geht das Gerücht, der siegreiche Führer der Rifstabyten Abdul Krim sei gestorben und sein Bruder habe sich als Nachfolger ausgerufen.

Der Kulturkampf in Frankreich

Strasbourg, 9. März. Bischof Ruch hat angeordnet, daß Kinder, die die staatliche (konfessionslose) Schule besuchen, von der ersten Kommunion ausgeschlossen sind.

Herr Schid und Herr Raulf

Saarbrücken, 9. März. Die „Saarbrücker Landeszeitung“ weiß folgende niedliche Geschichte zu berichten: Der effäffische Schnapshändler Schid hatte es erreicht, daß die ganze Menge von reinen Alkoholweindestillaten, die vom Saargebiet in das übrige Deutschland eingeführt werden durften, nämlich jährlich 12 000 Liter, ihm übertragen wurde. Herr Schid stellte aus Weinschlamppe und Spiritus ein minderwertiges Erzeugnis her, ließ sich von der Handelskammer Saarbrücken bestätigen, daß das Gebräu „reiner Alkohol“ sei, aus dem Saargebiet stamme und konnte es so zollfrei im Gebiet der deutschen Monopolverwaltung einführen. Durch diese Zollhinterziehung wurde das Reich um einige Millionen Goldmark geprellt. Schid soll ferner, als das neue Branntweinsteuergesetz eingeführt wurde, sein Lager mit 800 000 Litern reinen Alkohols der Nachversteuerung entzogen haben, wodurch das Saargebiet einen Schaden von 5,5 Millionen Franken erlitten habe. Der bisherige Syndikus der deutschen Handelskammer, Dr. Schlenker, habe als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Saarschen Schnaps-Konzerens unbedenklich in den Ursprungszeugnissen die Saarschen Fälschungen als reines Weimerzeugnis beglaubigt, und Geheimrat Brill, sowie Regierungsrat Dr. Hohlfeld von der Finanzverwaltung haben mitgeholfen. Das Blatt erklärt, es könne die Beweise erbringen, daß auch Herr Raulf Kenntnis von den Durchstechereien hatte. — Herr Raulf ist der französische Vorsitzende der verbandlerischen Saarkommission, der nach Ablauf seiner Amtszeit vor einigen Wochen hätte gehn müssen, dem aber seine Tätigkeit im Saargebiet anheimelnd so gut gefiel, daß es sich im Einverständnis mit Herrriot entschlossen hat, vertragswidrig seinen Posten nicht zu verlassen.

Die 33. Tagung des Völkerbundrats

Genf, 9. März. Es wird hier beachtet, daß Graf Bernstorff und Graf Harry Kessler heute im Auftrag der Deutschen Reichsregierung eingetroffen sind...

Die Tagung des Völkerbundrats soll in einer Woche beendet sein.

Der Barmatfandale

Berlin, 9. März. In der Sitzung des Untersuchungsausschusses des Reichstags wurde am Samstag der frühere Leiter der Reichsleischstelle Schwon vernommen...

Direktor Schwon wurde nun aber im Reichswirtschaftsministerium „verdächtig“, und es wurde ihm ein „Adjutant“ an die Seite gestellt...

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. März.

Die Aufwertung

(Schluß des Samstagberichts.)

Reichsjustizminister Dr. Franken (fortfahrend): Die Regierung halte sich für verpflichtet, den Gesetzentwurf erst vorzulegen, nachdem sie die Gewissheit habe, daß er in seinen Grundlagen eine Mehrheit im Reichstag hinter sich habe...

Abg. Hergt (DN): Es sei durchaus notwendig, daß die Aufwertungsfrage weiter betrieben werden müsse. Die Ausführungen des Justizministers hätten nicht voll befriedigt...

Abg. Stöcker (Komm.) tritt ebenfalls für beschleunigte Verabschiedung der Aufwertungsvorlage ein. Die Aufhebung der 3. Steuernotverordnung würde größte Verwirrung bringen.

Abg. Dr. Wunderlich (DN) bedauert, daß die Regierung die Frist nicht einhalten konnte, der Aufwertungs-gesetzentwurf solle unverzüglich vorgelegt werden...

Abg. Dr. Jörissen (Wirtschaftl. Vg.) vermischt von der Regierung eine präzise Ansage über die Einbringung des Aufwertungsgesetzes.

Abg. Dr. Emminger (Bayr. Vp.) tritt für die individuelle Lösung der Aufwertungsfrage ein.

Abg. Dr. Vest (DN): Die Steuernotverordnung habe eine ungeheure Entrechtung des Gläubigers herbeigeführt. Die Einwendungen der Großkapitalisten und der Wirtschaftsverbände gegen die prozentuale Aufwertung seien nicht stichhaltig...

Abg. Dr. Herz (Soz.): Die Regierung habe anscheinend Widerstände gefunden, daß sie nicht weiter vorwärts könne. Es sei richtig, daß ein leitendes Mitglied der Reichsregierung die Erklärung abgegeben habe, die Aufwertungsfrage wachse sich für Deutschland zu einem politischen Verhängnis aus.

Abg. Seiffert (Nat. Soz.): Die Parteien müssen Farbe bekennen. Er frage, wie es mit der Aeußerung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu Vertretern der Großbanken stehe, sie brauchten sich wegen der Aufwertung nicht mehr zu beunruhigen...

Ein Regierungsvertreter und Abg. v. Richtigosen (Dem.) nehmen den Reichsbankpräsidenten in Schutz. Abg. Seiffert entgegnet, er habe die Meldung aus unbedingter sicherer Quelle. Er frage, was die Regierung gegen derartige Auslassungen zu tun gedenke.

Die Aussprache wird geschlossen. Der demokratische Antrag auf unverzügliche Vorlegung des Aufwertungsgesetzes wird einstimmig angenommen, der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der 3. Steuernotverordnung dem Ausschuss überwiesen. Der Antrag der

Nationalsozialisten über die Aeußerung des Reichsbankpräsidenten wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Das Haus legt nunmehr die 2. Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fort.

Der Antrag des Ausschusses, für den Rheinbahnbau 10 Millionen Mark einzuflehen, wird darauf angenommen, ebenso ein Antrag aller Parteien, zur Prüfung der Zufriedenheit zwischen Reichsregierung, Reichstag und Reichsbahn-Gesellschaft einen 18gliedrigen Ausschuss einzusetzen...

Berlin, 9. März.

Im Regierungstisch Reichsinnenminister Schiele. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Einstimmig wird ohne Debatte dem Vorschlag der Reichsregierung zugestimmt, die Neuwahl des Reichspräsidenten am 29. März und den eventuellen zweiten Wahlgang am 26. April vorzunehmen.

Auf der Tagesordnung steht dann das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten. Es ist von allen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und der Kommunisten eingebracht und befragt, daß zum Stellvertreter des verstorbenen Reichspräsidenten der Präsident des Reichsgerichts bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten bestimmt wird...

Das Gesetz wird darauf in erster und zweiter Lesung angenommen. Auf der Tagesordnung steht dann der Gesetzentwurf auf Uebernahme der durch das Ableben des Reichspräsidenten entstandenen Kosten auf das Reich.

Abg. Kemmle (Komm.) lehnt die Vorlage ab. Die Beerdigungskosten sollen diejenigen tragen, für die Ebert allein gesorgt habe, nämlich die deutsche Bourgeoisie. Dem Reichspräsidenten Ebert gelte der Stuch der deutschen proletarischen Partei über das Grab hinaus. (Stürmische Pfürufe der Sozialdemokraten, große Unruhe.) Die 6 Jahre der Präsidenschaft Eberts bedeuteten nur Korruption und Stümpferei, Ausplünderung des deutschen Volkes und Barmatismus. (Stürmische Protestrufe der Sozialdemokraten. Das Haus gerät allmählich in große Erregung, während der Redner weiter die heftigsten Anarisse gegen den verstorbenen Reichspräsidenten richtet. Die Sozialdemokraten antworten mit Rufen „Lügner, Moskau!“.) Vergleichen Sie doch nicht das Leichenbegängnis Lenin mit dem Eberts. Wo waren die Arbeiter bei Ebert? Man sah nur Herren im Zylinder und Frack. Nur eine kümmerliche Arbeitsruhe von 5 Minuten haben Sie (zu den Sozialdemokraten) aufbringen können. Für das Ziel der Niederwerfung der Revolution waren Ebert alle Mittel und Verbrechen recht. (Die Sozialdemokraten erheben empört Widerspruch und Präsident Lobe ruft den Redner zur Ordnung.) Der Redner führt Aeußerungen an, die gegen Ebert gerichtet sind. (Präsident Lobe bezeichnet es als unzulässig, daß im Reichstag beleidigende Aeußerungen, die außerhalb des Parlaments gefallen seien, wiedergegeben werden. (Eobender Widerspruch. Die Sozialdemokraten verlassen darauf den Saal und lassen nur einige Horchposten zurück.)

Württemberg

Stuttgart, 9. März. Die württ. Eisenbahner und der Streik. Wie man erfährt, liegen die Verhältnisse in Württemberg so, daß eine Beteiligung der Eisenbahner an dem in Nord- und Mitteldeutschland ausgebrochenen Streik wohl nicht in Frage kommt.

Eine Ablehnung. Die Sozialdemokratie wollte lt. „Schwäbischer Tagwacht“ am Donnerstag das Landestheater für eine Gedächtnisfeier für Ebert verwenden. Das Theater wurde indessen nicht freigegeben, da man keinen Vorgang für andere Organisationen und Veranstaltungen schaffen wollte. Die Reichswehrkapelle hatte zunächst die Uebernahme des orchestralen Teils des Programms übernommen unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kommandeurs. Diese Zustimmung wurde indessen nicht erteilt, da für die Kapelle ein Dienst angelehrt war.

Aus der Haft entlassen. Auf telegraphische Anweisung des Reichsgerichts wurde der bayerische Kommunist Thunig aus der Haft entlassen. Die bayerischen Abgeordneten Schläfer und Göß befinden sich noch in Haft.

Betrückerliche Geldvermittler. Das Schöffengericht hat

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

22 Von P-willk.

Aus dem Russischen von S. Palm-Nasareff.

„Gib mir eine Tasse Tee, Freund“, begann Uffolzew, „seit heute früh ist noch nichts über meine Lippen gekommen, so daß ich halb verschmacht bin — uff!“

Er wartete sich in einen Sessel; indem ich uns den Tee eintränkte, fragte ich:

„Wie geht es Klutschewskys?“

„Ah, die armen Eltern sind trostlos!“ erwiderte er leise. „Aber was hat denn der Untersuchungsrichter, der mir übrigens sehr unsympathisch ist, in Erfahrung gebracht? Oder ist das Euer Geheimnis?“

„Vor Dir habe ich keine Geheimnisse“, sagte ich und erzählte ihm alle kombinatorischen Notorgows, welcher die von ihm gesammelten Beweise gegen Olga ausgerichtet hatte. Uffolzew hörte mit verhaltenem Atem zu.

„Aber das ist ja, um den Verstand zu verlieren!“ rief er aus. „Wenn Du nur wüßtest — doch nein — ich selbst kann es Dir nicht sagen. Wenn Olga es wüßte!“

„Ja, was denn?“ fragte ich. „Doch nicht, mit welchem Nagel Du Dir die Hand verletzt hast?“

Sein Erschrecken bei diesen Worten bewies, daß ich auf richtiger Fährte war.

„Selbst wenn sie es erführe, was schädete es?“ fuhr ich ruhig fort. „Es könnte Dir ja nur in dem Falle unangenehm sein, wenn Dich eine Rivalin Olga Iwanownas verletzt hätte.“

Ein schrecklicher Gedanke war in mir aufgestiegen: wie, wenn Uffolzew noch gestern abend nach dem Balle Aglas Porissowna gesehen hätte?! Ich hatte nicht den

Mut, ihn darüber zu befragen, allein bald erhielt mein Verdacht neue Nahrung. Mein Diener trat ein und sagte zu Uffolzew, indem er ihm ein Paket überreichte:

„Dieses, Herr, ist soeben für Sie abgegeben.“

„Von wem?“

„Ich weiß es nicht; ein Dienstmann brachte es. In Ihrer Wohnung sagte man, daß Sie hier sind und es war streng angeordnet, das Paket nur Ihnen eigenhändig zu übergeben.“

Uffolzew warf es ohne besondere Aufmerksamkeit auf das Sopha und, seine beiden Arme auf die Knie stützend, vergrub er die Hände in den Haaren.

„Weshalb öffnest Du das Paket nicht“, versetzte ich, „es eilt vielleicht.“

„Sieh selbst nach, wenn Du willst; ich bin nicht neugierig.“

Ich ließ mir dieses nicht zweimal sagen und öffnete das Paket, in welchem sich aber nur ein Plaid befand, der Notorgow gehörte. Als ich aufmerkamer hinblickte, begannen meine Hände zu zittern und ich glaubte, mein Herz stände still, denn auf dem hellen Grunde des Plaids bemerkte ich kleine Blutflecke. Ich legte ihn ganz auseinander und erblickte deutliche Spuren blutiger Finger. Mich kann beherrschen, rief ich aus: „Uffolzew! Sieh her, was bedeutet das?“

Er blickte hin und wurde bleich wie der Tod: „Fort, fort, rühre es nicht an!“

„Aber das ist Blut! Wie kommt es auf Deinen Plaid?“

„Ich — ich — bekam Nasenbluten —“

„Wo? Du hastest ihn doch irgendwo vergessen?“

„Ich vergaß — nein, nichts! Bitte frage mich nicht!“

Der Verdacht in meinem Innern wurde immer größer. Unzählige Male in meinem Leben hatte ich Verbre-

chern gegenüberstanden, ohne daß die Schläge meines Herzens sich verdoppelt hätten. Aller Wahrscheinlichkeit nach stand abermals ein Verbrecher vor mir, aber wie

richtete es heute in meiner Brust und in meinen Schläfen! Unglücklicher! Unmöglich konnte ich Dir Dein schreckliches Geheimnis abfragen! Uffolzew kam wieder zu sich und stand heftig vom Stuhle auf.

„Adieu!“

„Wie, Du gehst schon? Und jener Plaid?“ fragte ich.

„Lasse ihn reinigen und dann — dann gib ihn, wem Du willst.“ Hierauf entfernte er sich.

Uffolzew fing an, mir immer mehr leid zu tun. In der Verstellungskunst nicht geübt, lieh ich sofort ertapen. Gehe, mein Freund, und beruhige Deine arme Seele, ich werde mich Dir nicht entgegenstellen. Sie fand mich Deiner Freundschaft würdig — und wenn jener furchtbare Verdacht sich doch bestätigte, dann — Pfui, welcher Hohn!

III.

Am nächsten Morgen kam der Untersuchungsrichter mit strahlender Miene zu mir.

„Heureka! Ich hab's!“ rief er, ein kleines Mädchen aus seiner Tasche ziehend und es behutsam öffnend. Ich erblickte einen zierlichen kaukasischen Dolch mit blutiger Klinge, deren eine Seite von einer dichten Staubschicht bedeckt war. Ich erkannte sofort Uffolzew's Dolch, welcher zwischen anderen Waffen in seinem Schlafzimmer über dem Bette gehangen; der eigenartige, kunstvoll mit Rubin und Türkisen überzogene Griff hatte schon früher meine Aufmerksamkeit erregt. Also keine Rettung für meinen Freund!

(Fortsetzung folgt.)

den hier wohnhaften Otto Kuberger und dessen Vater Andreas Kuberger zu 3 bzw. 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie ließen sich für Kredite, die sie nicht gewähren konnten, sehr hohe Provisionen geben. Mehrere Firmen fielen dabei gründlich herein.

Untertürkheim, 9. März. Raub. Auf dem Cannstatter Wafen wurde ein angetrunkenen junger Mann von einem Radfahrer, demgegenüber er eine Bemerkung gemacht hatte, mit einem Schlagring niedergeschlagen. Der Radfahrer fuhr nach der roten Lat davon.

Aus dem Lande

Neuhausen a. F., 9. März. Aufgehobener Beschluß. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der vor drei Jahren gefasste Beschluß, die Gemeinde dem Amtsoberamt Stuttgart zuzuteilen, wieder aufgehoben.

Kornwestheim, 9. März. Tödlicher Unglücksfall. Der 23jährige Joseph Weiffert von Asperg wurde an einem Neubau beim Delen der Betonmischmaschine vom Treibriemen erfasst und tödlich verletzt. Dem Unglücklichen wurde der rechte Arm vom Leib gerissen.

Die Ortsgruppe Ludwigsburg des Deutschen Schäferhundverbands veranstaltet am Sonntag, 15. März, hier eine Sonderchau für deutsche Schäferhunde. Zuchtgruppen sowie wertvolle Ehrenpreise stehen in reichem Maß zur Verfügung. Die Schau ist verbunden mit einer großen Schäferhundmesse.

Sindelfingen, 8. März. Unglücksfall. Im Verlauf von Streitigkeiten, die sich im Haus des Sägereiarbeiters Wilhelm Schönleber und des Händlers Stidel abspielten, gab letzterer auf Schönleber drei Schüsse ab, die ihn in die Bauchgegend trafen und schwer verletzten. Stidel wurde festgenommen.

Heilbronn, 9. März. Der 55 Jahre alte ungeprüfte Verwaltungsmann Friedrich Heibel von der Bezirksfürsorgestelle ist mit 8000 Mark durchgebrannt.

Nedargartach, 9. März. Kindsmord. Die 18jährige Fabrikarbeiterin Emma Vogel warf ihr neugeborenes Kind in den Abort der eierlichen Wohnung und begab sich darauf an die Arbeit in Heilbronn. Kurz darauf wurde die Tat entdeckt und das Mädchen verhaftet.

Oehringen, 9. März. Diebstahl im Eisenbahnzug. — Unfall. Im Tunnel zwischen Karlsruh und Weinsberg verfuhr ein Mann einer Frau das Handtäschchen zu rauben, gelangte aber dank der Gegenwehr und dem Eingreifen von Mitreisenden nicht zum Ziel. Als er in Willsbach dem Stationsvorstand vorgeführt werden sollte, riß er aus und flüchtete, verfolgt vom Bahnpersonal. Schließlich gelang einem Schaffner die Festnahme. — Der Drehermeister Mäper verunglückte in der Maschinenfabrik Chem dadurch, daß er die rechte Hand in eine Drehbank brachte. Die Verletzungen sind schwer.

Schorndorf, 9. März. Glück im Stall. Ein Landwirt in Unterebach hatte in seinem Stall das seltene Glück, daß er von einer Ziege vier lebende Kitzlein erhielt.

Gmünd, 9. März. Kirchenerneuerung. Die Erneuerung der Heiligkreuzkirche erfordert neben dem Ertrag der Lotterie noch 24 500 Mark. Die Stadt übernimmt einen Anteil mit 6500 Mark, ebenso die Kirchengemeinde, während der Senat 12 000 Mark tragen soll.

Heidenheim, 9. März. Freiwilliger Tod. Die 59 Jahre alte ledige Regine Straffer, die seit längerer Zeit schwer nervenleidend und geistig gestört ist, wurde tot aus der Brenz gezogen.

Reutlingen, 8. März. Verkehrssache. In einer von der Handelskammer veranstalteten Besprechung wurde einmütig dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß der Abendzug Stuttgart-Tübingen von 9.13 Uhr auf 10.20 oder 10.30 Uhr verschoben und der Schnellzug Stuttgart auf 9.44 Uhr abends bis Tübingen durchgeführt werde.

Pfullingen, 8. März. Jubiläum. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde das 25jährige Amtsjubiläum des Stadtkaufmanns Vömler gefeiert. Sein Platz war sinnig mit Blumen geschmückt. Dem Jubilar wurde eine prächtige Standuhr als Geschenk der Stadt übergeben.

Arach, 9. März. Krankenhaus. Das hiesige Bezirkskrankenhaus wird erheblich erweitert. Das niedrigste Angebot betrug 80 000, das höchste 132 000 M.

Tübingen, 8. März. Freigesprochen. Das erweiterte Schöffengericht hat den Polizeidiener und Glaser Theod. Dhwald in Mittelstadt M. Arach von der Anlage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Dhwald hatte im Oktober v. J. den Farrenwärter Clemens Schenk aus Notwehr erschossen.

Tübingen, 7. März. Seltene Jagdbeute. Im Revier des Forstamts Einsiedel wurde ein Wildschwein im Gewicht von 288 Pfund geschossen.

Schapbach i. Schwarzw., 8. März. Erschlagen. Ein junger Mann, der beim Holzrieseln beschäftigt war, wurde von einem Stamm so unglücklich erfasst, daß er das Rückgrat brach und nach wenigen Augenblicken tot war.

Balingen, 9. März. Wohnungsbau. Im Jahr 1924 wurden hier 25 Wohnungen und zwar 21 Neubauten und 4 Ein- und Ausbauten geschaffen. Für 1925 sind jetzt 28 Wohnungsbauarbeiten in Aussicht zu nehmen, ferner zwei Fabrikneubauten.

Dürnwangen M. Balingen, 9. März. Kindsaufhebung. Eine Fraueheiratsperson aus Ebingen legte ihr etwa 10 Tage altes Kind im Wald an der Straße nach Stodenhausen aus. Vorübergehende Arbeiter, die die Frau aus dem Wald kommen sahen, hörten das Wimmern des Kindes und brachten es mitsamt der Mutter auf das hiesige Schultheißenamt.

Ebingen, 9. März. Der bestrafte Ortsbauernmeister Bubler, der wegen Unregelmäßigkeiten seines Amtes entlassen wurde, ist wegen Veruntreuung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Sautgau, 9. März. Brandfall. Nachts brach im städt. Gaswerk infolge Ausschleuderns und Entzündens von Teer über dem Fünferosen ein Brand aus, wobei der Dachstuhl des Ofenhauses niederbrannte. Der Betrieb konnte bald wieder aufgenommen werden.

Cannau, M. Tettnang, 9. März. Verschüttet. Landwirt Martin Lanz aus Wettis wurde in einer Riesgrube von einer einstürzenden Rieswand vollständig verschüttet. Der Verschüttete konnte noch lebend ans Tageslicht befördert werden. Er erholte sich bald wieder und hat nur eine unerhebliche Kopfverletzung davongetragen.

Langenargen, 9. März. Verhaftung. Einem Fried-

richshafener Landjäger, der durch Langenargen fuhr, gelang es, zufällig einen aus dem Gasthaus zur „Krone“ flüchtenden Einbrecher, der Geld und Schmuckgegenstände entwendet hatte, und dessen Gefährten zu verhaften.

Altbach M. Ehlingen, 9. März. Selbstmord. Gestern abend schoß sich ein hiesiger Bürgersohn in die Schläfe und war sofort tot. Der Verstorbene stand im 26. Lebensjahre.

Ehlingen M. Leenberg, 9. März. Verunglückter Feuerwehrmann. Montag früh brach in der Scheuer der Landwirte Ziegler und Schneider Feuer aus. Die vorhandenen Futtermittel, Heu, Stroh sind verbrannt, während das Gemäuer noch steht. Bei der Löschung stürzte ein Feuerwehrmann von der Leiter und erlitt bedeutende Verletzungen. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Heilbronn, 9. März. Brand. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist eine am Staufenberg gelegene große Feldscheune abgebrannt. Die Scheune stürzte ein. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Ehingen, 9. März. Fehlbetrag. Bei der hiesigen Oberamts Sparkasse ist man einem riesigen Fehlbetrag auf die Spur gekommen. Man spricht u. „Donauwacht“ von einer halben Million. Kreditgewährung soll die tiefe Ursache sein. Die Krise zieht einzelne Personen in starke Mittellosigkeit. Hoffentlich gelingt es den zuständigen Stellen, die beteiligte Fabrik in Gang zu halten, damit weitere Arbeitslosigkeit vermieden wird.

Baden

Karlsruhe, 9. März. Eines der acht neuen Eilgüterboote auf dem Rhein hat die badischen Häfen angelaufen. Die Boote werden von der „Rhenus“, Transport-Gesellschaft m. b. H. in den regelmäßigen Güterdienst zwischen allen Rheinstationen und Karlsruhe eingestellt. Die Boote haben sich in technischer Hinsicht bereits glänzend bewährt; sie sind u. a. mit dem neuen „Fleiner“-Ruber ausgerüstet.

Manheim, 9. März. Der Bürgerausschuß hat der Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs für eine dritte Neckarbrücke (im Zug der Renz- und Kronprinzenstraße) zugestimmt. Der Bauaufwand für die Brücke soll aus Anleihenmitteln gewonnen werden. Außerdem bewilligte der Bürgerausschuß 3,75 Millionen Mark für die Erweiterung der Hafenanlagen. Es handelt sich dabei um die Anlagen auf der Friesenheimer Insel.

Neckarzimmern, 9. März. Der im hiesigen Gipsstollen der Anilin- und Sodafabrik Ludwigsbafen beschäftigte Bergpraktikant Georg Haag ist tödlich verunglückt.

Billingen, 9. März. In dem Sägewerk Dehlingen bei Schwemningen hat sich ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Plötzlich stand das ganze Sägewerk still. Als man nachsah, fand man im Hauptgetriebe den zerquetschten Körper des Oberflägers, der von einem der Hauptriemen erfasst worden war.

Donauerschlingen, 9. März. Am Samstag moran sieh sich bei der Brigachbrücke der verheiratete etwa 50 Jahre alte Halgartarbeiter Marlin Klaiber von Aufen vom Zug überfahren. Er war sofort tot.

Freiburg, 9. März. Wegen Mordversuchs, den er an seiner Ehefrau am 1. März begangen hatte, mußte ein 45 Jahre alter Hilfsarbeiter festgenommen werden.

Untermünstertal bei Staufen, 9. März. Der 16 Jahre alte Sohn des Holzhauers Karl Dießche verriet bei Waldarbeiten unter einen stürzenden Baum und trug eine sehr bedenkliche Gehirnerschütterung davon.

Konstanz, 9. März. Auf dem Niefenbera südlich von Konstanz ist die Errichtung eines Denkmals für die gefallenen 114er geplant. Es soll die Form einer Gedächtniskapelle erhalten.

Lörrach, 9. März. Die bisherigen Anmeldungen zur Oberbadischen Gewerbeausstellung in Lörrach erfordern einen Ausstellungsraum von 800 bis 1000 Quadratmetern, da bis jetzt über 200 Firmen und Gewerbetreibende ihre Teilnahme zugesichert haben.

Oftach in Hohenz., 9. März. Brand. Im nahen End ist das landwirtschaftliche Anwesen des Kleinbauern Menz vollständig abgebrannt. Kurzschluß soll die Brandursache gewesen sein.

Karlsruhe, 8. März. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags beschloß, daß Verwaltungsinspektor Stadtrat Kühn-Karlsruhe an Stelle des bisherigen Zentrumsabgeordneten Dr. Josef Schmitt, der infolge seiner Ernennung zum Ministerialdirektor sein Landtagsmandat niedergelegt hatte, in den Landtag einzieht.

Bruchsal, 8. März. Die Vereinigung deutscher Kommunal-Schul- und Fürsorgeärzte, Bezirksgruppe Baden hält am Sonntag, den 14. März, hier eine Tagung ab. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst (Gruppe Südwest) trat am heutigen Sonntag hier zu einer Gruppenversammlung zusammen.

Sofales.

Wildbad, 10. März 1925.

Sonntagsfahrkarten können bekanntlich erst von Samstag mittags nach 12 Uhr an benutzt werden. Die Eisenbahndirektion Stuttgart hat sich indessen auf eine gegebene Anrechnung des Eisenbahnrats bereit erklärt, nach Prüfung der besonderen Verhältnisse eine frühere Benützung zuzulassen, wenn die nachmittags verkehrenden Züge spät oder für den Ausflugsverkehr ungenügend liegen.

Teilkalten von Obst auf den Bahnhöfen. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, auf die der Abfah von einheimischem Obst der Ernte 1924 stößt, hat die Reichsbahndirektion Stuttgart den Vächtern ihrer Hilfsbetriebe (Verkaufsstände, Läden, Erfrischungstheken, Bahnwirtschaften) zur Pflicht gemacht, sich den Verkauf einheimischen Obstes besonders anzuwenden zu lassen. Die Dienststellen wurden angewiesen, sofern geeignete Bezugsquellen am Platze nicht vorhanden sind, den Vächtern wegen des Verfalls des Obstes von einheimischen Züchtern oder Genossenschaften an die Hand zu geben.

ep. Verkretelertag des Evang. Volksbunds. Der jährliche Vertretertag des Evang. Volksbunds für Württemberg wird am Sonntag, den 19. April nachmittags und am Montag, den 20. April in Stuttgart stattfinden. Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Frage sein: „Was fordert die soziale Botschaft der evangelischen Kirche von uns?“

Zunahme der Sonnenflecken. Die Sonnenflecken, die ja

nicht nur in der Astronomie eine große Rolle spielen, sondern von denen man auch eine geheimnisvolle Einwirkung auf unser irdisches Geschehen herleitet, haben im Jahr 1923 ihr geringstes Maß mit 5,6 erreicht. Der Durchschnitt des Jahres 1924 beträgt schon wieder 16,7, obgleich im Januar 1924 die allergeringste Menge mit 0,7 verzeichnet ist. Im Januar 1925 war die Fleckenbildung der Sonne noch sehr gering, und namentlich in der ersten Monatshälfte zeigte sich ihre Oberfläche zeitweise ganz fleckenrein. Im Februar aber ist eine deutliche Zunahme zu beobachten, und es bildete sich im Lauf des Monats ein größerer Fleck von absonderlicher Form, dessen Durchmesser etwa 40 000 Kilometern entspricht.

Dritter Evangelischer Reichstertag. Die Ostertagung des über zwei Millionen Mitlieder zählenden Reichsevang. Volksbunds wird vom 14. bis 17. April in Frankfurt stattfinden. Den Hauptvortrag hält der Vorsitzende des Deutschen Hochschultags, Universitätsprofessor Dr. Scheel (Riel) über das Thema: „Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ersatz für die „Rote Fahne“. An Stelle der wegen Verleumdung Eberts auf 14 Tage verbotenen „Roten Fahne“ lassen die Kommunisten jetzt ein Nachrichtenblatt der kommunistischen Reichstagsfraktion, das sie „Der Reichstag“ nennen, erscheinen. Um ganz sicher zu sein vor polizeilicher und strafrechtlicher Störung, zeichnet der Reichstagsabgeordnete Stöcker verantwortlich und der Reichstagsabgeordnete Bierath als Verleger. Der Sitz des Verlags ist im Bureau der kommunistischen Fraktion des Reichstags. Dabei ist der Inhalt des Blatts nach Geist und Form genau der gleiche, den die „Rote Fahne“ auswies. Gedruckt wird das Blatt in der Druckerei der „Roten Fahne“ in Berlin.

Ausfugung einer Frau. Auf eine beim Amtsgericht in Reutlich i. N. eingelaufene Anzeige wurde das Schneiderische Anwesen in Schnaggenberg gerichtlich durchsucht. Man fand die Ehefrau des Schneiders in einem dunklen zugewinkelten Verschlag auf dem Dachboden völlig entkräftet und fast verhungert auf. Die Frau wurde von ihrem Mann seit 18. Januar gefangen gehalten und täglich aufs schwerste mißhandelt neber dem, daß ihr nur ganz wenig Nahrung verabreicht wurde. Da kein Dienstpersonal im Hause war, konnte die Sache so lange geheim gehalten werden; bei Nacht wurde Wache gehalten, damit die Frau keine Nachricht nach außen gelangen lassen konnte. Die arme Frau wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, ihr Mann und ein Mitschuldiger, namens Hg, sind verhaftet.

Steuerbolschewismus. Ein landwirtschaftliches Gut in Bries bei Berlin-Neutölln, das seit 50 Jahren im Besitz einer Familie ist, war durch Erbgang 1911 in die ungeteilte Erbengemeinschaft mehrerer Geschwister übergegangen. Bei der Erbauseinandersetzung im Jahr 1922 wurden die Teile von zwei Geschwistern nimmehr von der Gesamtläche räumlich abgetrennt. Von beiden Teilen beanspruchte aber das Steueramt später eine Grunderwerbsteuer. Die eingelegte Beschwerde wurde unter Berufung auf eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 4. Februar 1921 abgewiesen, wonach Teilung wie ein Verkauf zu versteuern sei. — Für die „Verstaatlichung der Landwirtschaft“ nach Moskauer Muster — und mit Moskauer Erfolg — gibt es wohl kein besseres Mittel als eine solche Steuerpraxis.

Veranstaltungsverbot. Die Münchener Polizei hat für 10. März fünf Massenveranstaltungen verboten, weil Hitler in seiner Volksrede am 27. Februar Redewendungen gebraucht habe, die nahe an das Strafgesetzbuch heranreichen.

Friedrichshafen-Berlin in 3 1/2 Stunden. Das Dornier-Ganzmetallflugzeug des Deutschen Aero-Klubs durchflog die 620 Kilometer lange Strecke von Friedrichshafen-Zepelinwerft bis Berlin ohne Zwischenlandung in der Rekordzeit von 3 1/2 Stunden.

Ein Ankermast für Zeppeline in Hamburg. Der langjährige Zeppelinführer Freiherr v. Buttler berichtete im Verein ehemaliger Marineflieger Hamburg über die technischen Erfahrungen der Besatzung des Z.N. 3 in Amerika und empfahl für den Hamburger Flughafen die Errichtung eines Ankerastes, der Luftschiffe jeder Größe aufnehmen könne. Der Kostenanschlag stelle sich auf 45 000 Mark. Der Verein wird mit der Delag und dem Luftschiffbau Friedrichshafen Pläne ausarbeiten und den berufenen Stellen vorlegen.

Der Kapuzinereihen steht in der vordersten Reihe der Orden, die in den Missionen tätig sind. Nach der letzten Zusammenstellung sind in den auswärtigen Missionen 1085 Ordensmitglieder tätig. Im letzten Jahr wurden 9200 Hindu-Kinder von den Missionaren angekauft, 85 000 Tausen gespendet, 34 684 Katechumenen unterrichtet. In 1117 Schulen befinden sich 57 000 Kinder und in 119 Waisenhäusern 6000 Waisenkinder.

Die teuersten Städte. Nach einer Aufstellung, die in französischen Blättern veröffentlicht wird, ist die teuerste Stadt der Welt Philadelphia. Es werden dann die Städte, in denen das Leben am kostspieligsten ist, in folgender Reihe aufgeführt: Stockholm, Ottawa, Madrid, London, Amsterdam, Rom, Berlin, Oslo, Lissabon, Wien, Brüssel, Paris, Mailand, Prag.

Weibliche Gemeindevertreter in Frankreich. Nach dem neuen französischen Wahlgesetz werden die Kommunisten zum ersten Mal bei den Gemeindevahlen im Mai weibliche Bewerber aufstellen.

Großfeuer. Nach einer Meldung aus Zaandam (Holland) ist aus unbekannter Ursache in einer großen Schokoladenfabrik in Weitzaan ein Brand ausgebrochen, dem fast die gesamten ausgebehten Gebäude zum Opfer fielen. Unter anderem sind Tausende von bereits zur Ausfuhr bereitliegenden Kilo von Osterreichern sowie zehntausende Kilo Kakaobutter verbrannt.

Explosion. In einem Granatlager bei Langenmarkt in Belgien hat sich eine Explosion ereignet. Zwei Arbeiter wurden getötet und zwei gefährlich verletzt. Bereits vor 8 Tagen war in demselben Lager eine Explosion erfolgt, bei der ebenfalls zwei Arbeiter getötet und eine Anzahl verletzt wurden.

Ein kostbarer Walfisch. Einen überaus wertvollen Fang machte der spanische Walfischdampfer „Morote“, der im Atlantischen Meer einen riesengroßen Walfisch fing. Wie aus Barcelona berichtet wird, enthielt das Tier fast 248 Pfund Ambra, den wachartigen Stoff, den die Parfümindustrie so hoch bezahlt. Gewöhnlich findet man diesen Stoff in Mengen von höchstens ein paar Pfund in jedem Walfisch. Das Ambra, das in dem Mesentier steckte, hat einen Wert von etwa 60 000 Mark.

Ueberführung einer Königsleiche nach Warschau. Der

polnische Gesandte in Moskau hat den Auftrag erhalten, mit der Sowjetregierung Verhandlungen über die Ueberführung der Leiche des letzten polnischen Königs, Stanislaus Poniatowski, anzubahnen. Der Leichnam des Königs ruht in der Katharinenkirche in Petersburg. Die Sowjetregierung hat nämlich erklärt, daß sie alle Leichname, die noch in den Gräbern der Kirchen liegen, in einem gemeinsamen Grabe zusammenlegen will.

Sport

Stuttgarter Kickers — VfR. Mannheim 3:4 (2:0). Ecken 1:1.
 SpV. Wiesbaden — 1. FK. Nürnberg 0:3 (0:3).
 VfB. Stuttgart — VfR. Heilbronn 2:1 (0:0). Ecken 7:5.
 Spielvereinig. Frib. — 1. FK. Pforzheim 5:0 (1:0). Ecken 7:1.
 VfR. Heilbronn — TuSpV. Eintracht Frankfurt 1:3.

Handelsnachrichten

Die deutschen Amerika-Anleihen. Eine der größten New Yorker Banken schätzt die Anleihen, die von New York nach Deutschland vergeben worden sind, auf 500 Millionen Dollar (2,1 Milliarden Goldmark), doch sei eine genaue Angabe nicht möglich, da vieles unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werde und es noch keine öffentliche Berechnungsstelle für diesen Geldverkehr gibt. Von den 500 Millionen sind 90 Millionen zur Zeichnung in Amerika aufgelegt worden, während der Rest von den Banken für sich aufgebracht wurde. Deutsche Banken und die deutsche Industrie haben nach dem Gewährsmann je 150 Millionen erhalten, über 100 Millionen seien an andere Adressen (Gemeinden usw.) gegangen. Neuerdings haben sich wieder 20 deutsche Industrie-Gesellschaften um Anleihen beworben, sie werden sich aber mit geringeren Beträgen begnügen müssen. Die Deutschen seien gar zu gerne geneigt, auch noch Bedingungen zu stellen, was man auch in englischen Bankkreisen able. Scharf werde beurteilt, daß die deutschen Banken in Amerika zu 6 Prozent Zinsen entleihen und es in Deutschland zu weit höherem Zinsfuß wieder ausleihen. Dabei könne die deutsche Industrie nicht wieder auf einen grünen Zweig kommen.

Märkte

Viehmärkte. Rosenfeld. Farcen 850—1175 M, Kühe 580 bis 600 M, Kalbinnen 500—635 M, Jungvieh 120—400 M. — Nachdem jede Gefahr der seit drei Wochen erloschenen Maul- und Klauenseuche vorüber ist, werden die Bolinger Vieh- und Schweinmärkte von jetzt ab wieder stattfinden.

Schweinmärkte. Blaustetten. Zufuhr 125 Milchschweine. 50—70 M d. P. Handel lebhaft. — Crailsheim. Zufuhr 13 Käufer. und 554 Milchschweine. Käufer 90—150 M, Milchschweine 50 bis 73 M d. P. Handel lebhaft. — Mergentheim. Zufuhr 128 Milchschweine. 60—80 M d. P. — Murringen. Zufuhr 3 Käufer (verkauft 2) und 43 (19) Milchschweine. Ertere 60 M, letztere 27 bis 38 M d. St. — Rosenfeld. Zufuhr 134 Milchschweine. Paar 50—85. — Herberlingen. Zufuhr 2 Mutterchweine und 97 Ferkel. Mutterchweine 200 M, Ferkel 30—36 M d. St. — Olen- gema. Br. Zufuhr 101, verkauft 90 Stück. Saugschweine 34—60 M, Käufer 70—130 M d. P. — Gerabronn. Zufuhr 79 Stück. Alles verkauft 55—70 M d. P. — Hall. Zufuhr 155 Milch- und 20 Käuferchweine. Milchschweine 30—35, Käufer 40—50 M d. St.

Fruchtpreise. Oienge a. Br. Weizen 12,20—14, Roggen 11,50—16,10, Gerste 12—15, Haber 9—12,50, Wicken 9,50—11, Erbsen 12 M. — Tübingen. Haber 8—9,50, Saat Haber 10,50 bis 12, Weizen 12,50—14, Saat Weizen 15—18, Gerste 12,50—14,50, Saat Gerste 15 M. — Ura. Dinkel 9—10, Gerste 7—8, Haber 5,70—6,40, Weizen 6,50—7,50, Kernen 11,30 M.

Weinmarkt. Bei dem 47. Weinmarkt am 10. März in Offen- burg wurden 5274 Hektoliter zum Verkauf stehen. Preislagen zwil- chen 20 und 30 M und mehr pro Hektoliter. Jahrgänge von 1919 bis 1924, und zwar Ortenauer, Aßern-Bühler, Kaiserstühler und Schyrfler.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich verändert. Der Hoch- zentrum im Westen kommt wieder etwas mehr zur Geltung, doch bestehen nur Strömungen, die dem Wetter seinen unbeständigen Charakter wahren. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb nur zeitweise aufklärendes, im übrigen mehrschad bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Städt. Kehrichtabfuhr.

Es ist Anlaß geboten darauf hinzuweisen, daß die Abfuhr des Straßenunrats und des in einer einfachen Haus- haltung sich ergebenden Kehrichts unentgeltlich erfolgt, während die Abfuhr jeder anderen Art von Abfällen, wie Bauschutt, Erde, Unkraut aus Gärten und Feldern usw. nur gegen besondere Bezahlung erfolgen kann. Für einen Maßkorb voll sind 10 Pfg. zu bezahlen.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Kutter und Kehricht in dem vorgeschriebenen Kehrichteimer „Viktoria“ zu sammeln und zur Abfuhr bereit zu stellen ist.

Wildbad, den 7. März 1925.

Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für Schulmöbel der Haushaltungsschule können An- gebote eingereicht werden bis Freitag, den 13. März 1925 vorm. 11 Uhr, zu welcher Zeit im Sitzungssaal des Rat- hauses die Eröffnung der Angebote vor den versammelten Bewerbern stattfindet. Pläne und Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle einzusehen. Bedingungenunterlagen werden gegen Kostenersatz von 20 Pfg. abgegeben.

Zuschlagserteilung erfolgt durch den Gemeinderat.

Stadtbauamt: Munk.

OSKAR BLESSING jr.

Telefon 2914 Pforzheim Bahnhofstr. 6
 feinmech. Spezial-Reparatur-Werkstätte
 für

Schreib- und Sprech- Maschinen.

Ein Balsam für das Leder



mit Pilo
 in der schwarzen Dose.
 Genau wie der Mensch die
 notwendige Nahrung nicht
 entbehren kann, braucht auch
 das Leder zu seiner Erhaltung
 bestimmte Stoffe. Diese enthält
 PILO
 Verwenden Sie deshalb nur PILO
 und Sie werden von dem Erfolg
 der Behandlung überrascht sein. Für
 Lederschuhe gibt es nichts Besseres
 als Pilo weiß.



Der Höchstgewinn

für gehabte Mühe wird Ihnen an Früchten zufallen,
 wenn Sie sich zum Anbau von Gemüse und anderen
 Feldpflanzen unserer

Sämereien

bedienen. Für beste Qualität des von uns gekauften
 Saatgutes bürgt die bestbekannte Firma Schröder,
 Salzwedel.

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.



Turn-
 Verein
 Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Turnstunde.

Sämtliche aktiven Mit-
 glieder haben pünktlich zu
 erscheinen.

Der Turnwart.

W. B. W.

Morgen Mittwoch
 nachm. 4 Uhr
Bersammlung
 (Pensionspreise)
 im Hotel „Kühler Brunnen.“

Die Wahrheit

über Ihren Charakter, Liebe,
 Reichtum, Eheleben, Schick-
 sal, Geschäft etc. erhalten Sie
 auf Grund astrolog. Wissen-
 schaft (Sterndeutung) Auf-
 klärung

vollständig kostenlos.

Unzählige Erfolge. Laufende
 Dankschreiben. Selbstgeschrie-
 bene genaue Adresse mit Ge-
 burtsdatum. 20 Pfg. Rück-
 porto erbeten.

Ernst Hauf, Augsburg

Suche für kommende Saison
 Stelle als

**Zimmermädchen,
 Büffett- od. Servierfräulein**

Zufuhr. zu richten an
**G. Schuler,
 Sorgen, b. Rottweil.**

Kindleder-Stiefel

für
 Kinder, Frauen und Männer
 Größe 27—46
 bester Ersatz für Handarbeit
 empfiehlt
**Robert Hammer,
 Schuhmachermstr.**

Waschseile

ital. Hanf, beste Qualität,
 mit 20, 25, 30, 40, 50 und
 60 Meter, per Meter 20 Pfg.

Wasch-Körbe

in allen Größen.

Wasch-Klammern
 einfach und mit Feder
 empfiehlt

Robert Treiber.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist
 die Druckerei ds. Bl.



Bodenwachs
Büffel-Beize

gelb,
 rot, braun
 gibt Fußböden und Treppen nicht nur
 Farbe und Glanz, sein hoher Fettgehalt
 ernährt und erhält auch das Holz.

E. L.

Der „Büffel“ bürgt für Qualität!



Portil
 bewahrt
 die Eier!

Henkel's Eier-Einlege Mittel
Spezial-Wasserglas
 trocken in Brikettform

Einlachste Anwendung!
 Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen
 Geschmack
 Ein Brikett reicht
 für 50 Eier
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Mairol Spezial-Dünger

entfaltet Blüten- u. Blätterpracht
 erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.

Der gesetzlich geschützte

„Salamander- Fußarzt-Stiefel“

ist das Meisterstück der Schuhfabrikation!
 Derselbe ist der vollste Ersatz für orthopädische
 Maßstiefel!

Zur Besichtigung dieser neuen Erzeugnisse, welche
 nur etwas Erstklassiges darstellen, und vor allem für
 jedermann zu erschwinglichen Preisen zu haben sind,
 ladet im Interesse der fußleidenden und interessierenden
 Bevölkerung zum Besuch höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Salamander-Schuhhaus Lutz,
 Hauptstraße 119.

Herrn- u. Burdchen Konfektionsgeschäft



Empfehle meine reiche Auswahl in
Herrn- und Burdchen-Anzügen

in jeder Preislage,
 Sport- und lange Hosen, Arbeitskleidung
 in nur guter Qualität.

Franz Graß, Herren- und Burdchen-Konfektion
 Pforzh., Leopoldstr. 7A. Wildbad, Paulinenstr. (Neub. Krauß)

Junges, fettes Pferdefleisch

wird ausgehauen beim
 Bahnhof in Calmbach.

Pfund 35 Pfennig!

